

## Ü60-Fußball

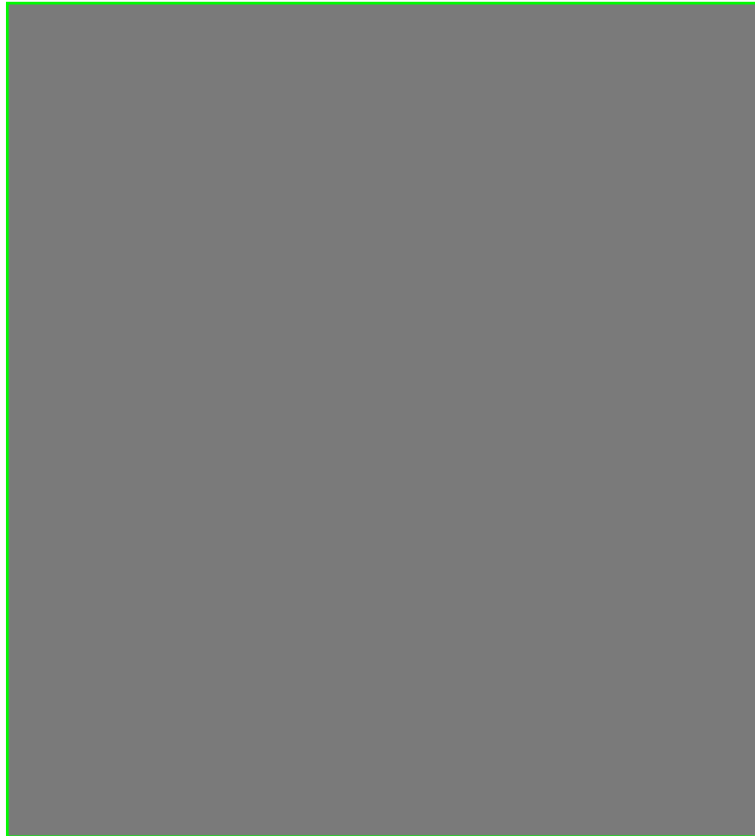
Sportverein Petkum von 1928 e.V.

Erich Bolinius, Organisator

www.erichbolinius.de

31. 1. 2014

### Reisebericht von der 16. Weltreise der Oldie-Fußballer (Ü60) vom SV Petkum vom 9. Januar bis 22. Januar 2014 nach Vietnam



#### Kurzbeschreibung Vietnam

Vietnam liegt am Rande des Südchinesischen Meeres und erstreckt sich von Norden nach Süden über 1.750 km, ist aber relativ schmal. Landschaftlich gliedert sich Vietnam in drei große Regionen. Das gebirgige *Tongking* im Norden mit dem Roten Fluss, der über das Tongking-Delta in den gleichnamigen Golf fließt. Hier im Norden liegt die Vietnamesische Hauptstadt **Hanoi**. Südlich schließt sich entlang der Annamitischen Kordillieren die Region *Annam*, der Hochland die Mitte Vietnams bildet. Im Süden liegt das vom Fluss Mekong geprägte *Cochinchina* mit der größten Stadt Vietnams **Ho-Chi-Minh-Stadt (Saigon)**.

Wichtige Sehenswürdigkeiten und *UNESCO-Weltkulturerbe* liegen in Zentralvietnam (Annam) wie die Kaiserstadt **Huê**, der Nationalpark *Phong Nha-Ke Bang* sowie die Altstadt der Hafenstadt **Hoi An** sowie die Tempelstadt *Mi Son*. Im Norden liegt die **Bucht von Halong** Golf von Tongking mit den malerischen Kalkfelsen im Meer. Vietnam ist ein Reiseland mit einem reichen kulturellen Erbe, freundlichen Menschen und einiger geringen Kriminalität. Der Tourismus befindet sich noch in der Entwicklung. Vietnam ist ein Reiseziel für einen Badeurlaub oder eine Rundreise durch das Land. Von den rund 7 Millionen Touristen sind nur 120.000 deutsche.

**Klima und Reisezeit:** Das Klima ist tropisch mit deutlichen Unterschieden zwischen Nord- und Südvietnam. Im Süden ist es bedeutend wärmer und der Monsunregen zwischen Mai und November stärker ausgeprägt. Für Reisen in den Süden ist die beste Reisezeit in den Monaten November bis März mit Temperaturen um die 27 Grad. Für die Mitte Vietnams und Nordvietnam sind die Monate von Mai bis September am besten geeignet.

### 09.01.2014 (Do) Anreise nach Vietnam

Bereits am 8.1.2014 hatten wir alle Koffer zu dem Betriebshof der Firma Reiter gebracht, wo unser oftmaliger Fahrer Walter Nagel und seine Frau Waltraud diese im Bus unterbrachten.

Am 9. Januar um 3.40 Uhr startete der Reiterbus in Richtung Petkum über Oldersum nach Frankfurt. Nach dem alle 33 Teilnehmer Platz (Wolfgang und Inge Mattheis aus Thüringen stießen erst in Frankfurt zu uns) genommen hatten, brachten wir Wilhelm Schmidt zu seinem Geburtstag ein Ständchen. Er hatte mit ausgefallenen alkoholischen Getränken, die er ausschenkte, sich auf diese Feier eingestellt.

Auf der Raststätte AXXE an der A3 haben wir ein vorbestelltes, schönes Frühstück für nur 6 Euro pro Person eingenommen.

Um 13.55 Uhr starteten wir mit der Boeing 777 mit Vietnam Airlines nach Hanoi. Der Flug (Nr. VN 36) dauerte 10 ½ Stunden. Leider saßen wir fast alle, auch meine Frau und ich, im Flugzeug weit auseinander, obwohl wir beim Einchecken unsere



Georg Klasen und im Hintergrund Alwin Trump

Wünsche geäußert hatten und zu dem Zeitpunkt noch genug Plätze frei waren. Eine Frechheit der Eincheckdame meinen wir. Die Sitze waren geräumig. Man konnte aus 2 Menüs das Essen wählen. Bier und Whisky beispielsweise soviel man mochte – und nachts auch noch auf Wunsch eine Nudelsuppe.

### 10.01.2014 (Fr) Hanoi

Die Landung erfolgte kurz nach 0.00 Uhr deutscher Zeit, 6.00 Uhr vietnamesischer Zeit. Ich feierte dort meinen Geburtstag. Im Duty-Free-Shop in Frankfurt hatte ich aus weiser Voraussicht 2 Flaschen „Veterano“ eingekauft. Die schenkte ich jetzt in der Empfangshalle des Flughafens aus.

Ein 65-jahre alter Reiseleiter, mit dem Namen Phong, der in der DDR studiert hatte und Konfuzianer \*) war, empfing uns in der Flughalle und fuhr mit uns mit einem großen Bus – besetzt mit einem Fahrer und einem Boy, der uns ab und zu kostenlos Wasser reichte und uns beim Halt über die Straße half - in die Stadt.

\*) **Konfuzius** – war ein chinesischer Philosoph zurzeit der östlichen Zhou-Dynastie. Er lebte vermutlich von 551 v. Chr. Bis 479 n. Chr. und wurde unter dem Namen **Kong Qiu** in der Stadt Qufu im chinesischen Staat Lu (der heutigen Provinz Shandong, dort waren wir mit unserer Fußballmannschaft schon 2x) geboren, wo er auch starb.



Das zentrale Thema seiner Lehren war die menschliche Ordnung, die seiner Meinung nach durch Achtung vor anderen Menschen und Ahnenverehrung erreichbar sei. Als Ideal galt Konfuzius der „Edle“ ein moralisch einwandfreier Mensch. Edel kann der Mensch dann sein, wenn er sich in Harmonie mit dem Weltganzen befindet: „Den Angelpunkt zu finden, der unser sittliches Wesen mit der allumfassenden Ordnung, der zentralen Harmonie vereint“, sah Konfuzius als das höchste menschliche Ziel an. „Harmonie und Mitte, Gleichmut und Gleichgewicht“ galten ihm als erstrebenswert. Den Weg hierzu sah Konfuzius vor allem in der Bildung.

Vorne im Frontfenster des Busses hing dieses Plakat:



**Hanoi** (wörtlich: *Stadt innerhalb der Flüsse*) ist die Hauptstadt Vietnams. Der Rote Fluss fließt durch Hanoi. Die Stadt hat 6.448.837 Einwohner. Hanoi ist die älteste noch bestehende Hauptstadt Südostasiens. 1873 wurde Hanoi von den Franzosen erobert. Von 1883 bis 1945 war die Stadt Verwaltungszentrum der Kolonie Französisch-Indochina.

Von 1940 bis 1945 war Hanoi, wie auch der größte Teil von Französisch-Indochina und Südostasiens japanisch besetzt. Am 2. September 1945 rief Ho Chi Minh in Hanoi die Demokratische Republik Vietnam (Nordvietnam) aus. Die vietnamesische Nationalversammlung beschloss am 6. Januar 1946, Hanoi wieder zur Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam werden zu lassen.

Zwischen 1946 und 1954 war die Stadt Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Franzosen und den Indochinakrieg. Während des Vietnamkrieges wurde Hanoi von den Amerikanern bombardiert. Die ersten amerikanischen Bombenangriffe auf Hanoi erfolgten 1966, die letzten Ende 1972. Allein zum Weihnachtsfest 1972 trafen 40.000 t Sprengstoff die Stadt und zerstörten sie zu 25 Prozent.

Seit der Wiedervereinigung des Landes 1976 ist Hanoi die Hauptstadt von ganz Vietnam.

Zunächst ging es zu Fuß durch die Altstadt in eine Wechselstube. Hier wechselten wir Euros oder Dollars in Dongs. 1 Dollar rund 20.000 Dong. 1 Euro rund 29.000 Dong. Wir gewöhnten uns ganz schnell an die hohen Summen. Ein 100.000 Dong-Schein hat ca. einen Wert von 3 Euro.

Hanoi ist eine der faszinierendsten Städte Asiens. Von dem Verkehr auf den Straßen waren wir fast erschlagen. Abertausende Mopeds fahren kreuz und quer, ohne auf Verkehrszeichen oder andere Fahrzeuge zu achten, laut knatternd und hupend durch die Straßen.



Es war für uns abenteuerlich, von einer Straßenseite auf die andere zu kommen. Meistens halfen uns der Busfahrer und der mitfahrende Boy. Auf keinen Fall darf man die Straße eilig überqueren, ganz langsam laufen, so dass die Mopeds um einen herumkurven können.



Die Mopeds parken meistens auf die Bürgersteige. Diese kann man deshalb fast nicht benutzen.



Es ist fast nicht zu glauben, dass der Strom in der Stadt funktioniert, wenn man die Leitungen sieht, wie sie angebracht sind.



Strommasten

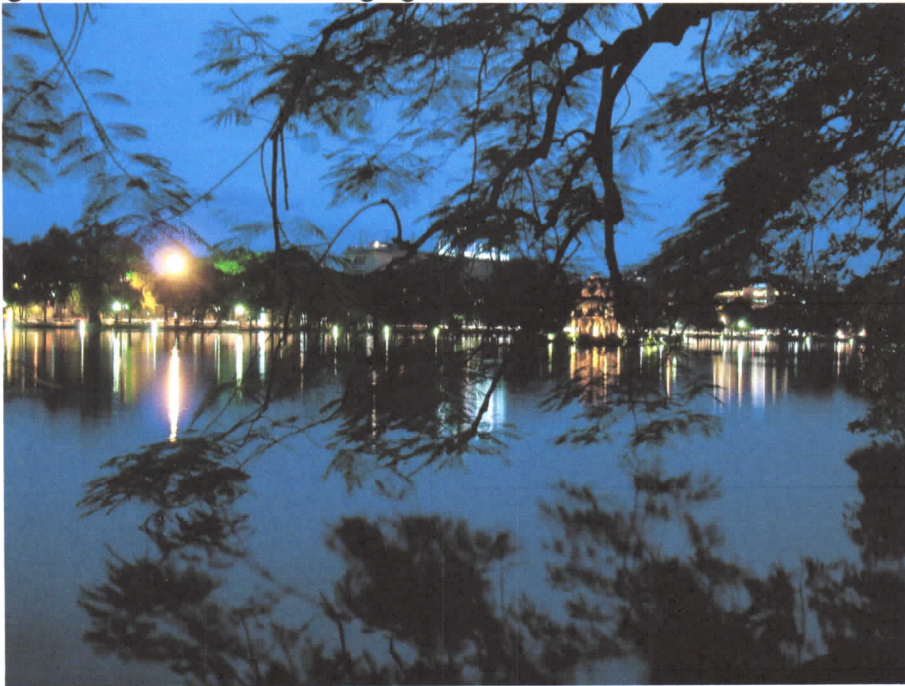
Die Hauptstadt Vietnams besticht durch ihren altmodischen Charme. Zahlreiche Seen, Parks und öffentliche Plätze verleihen Hanoi eine Atmosphäre von Eleganz und Harmonie, die einzigartig für asiatische Städte ist. Zunächst bummelten wir durch das „Alte Quartier“ mit seinen typischen sich kreuzenden, kleinen und schmalen Gassen mit kleinen Häusern und lokalen Geschäften.

Die Bürgersteige sind entweder, wie schon gesagt, durch Mopeds oder durch Menschen besetzt, die dort ihre Mahlzeiten herrichten, und zwar von morgens bis Mitternacht.



Leben auf den Bürgersteigen

Das Alte Haus in der Ma May Straße 87, welches ein großartiges Beispiel vom traditionellen Lebensraum in Hanoi ist, war leider geschlossen. Anschließend ging es weiter zum Hoan-Kiem See.



Abends an dem Hoan-Kiem See

Der See, im historischen Zentrum von Hanoi gelegen, ist einer der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt und einer der Mittelpunkte des öffentlichen Lebens.

Danach ging es über eine kleine Brücke, mitten in der Stadt, zu einem Tempel im See.







Besuch eines Tempels für einen General direkt am See



Mittags haben wir am ersten Tag eine Nudelsuppe gegessen. Vielen ist davon anschließend schlecht geworden. Wenn der Name „Nudelsuppe“ zukünftig im Bus gesagt wurde, kam immer wieder großer Protest. Einige hatten am Abend mit Durchfall und Brechreiz zu kämpfen. Aber jeweils nur einen Tag lang.

Alle Hotels, in denen wir gewohnt haben, habe ich - wie immer – ganz kurz in HolidayCheck bewertet. Können unter [www.holidaycheck](http://www.holidaycheck) angesehen werden.

## Boss Hotel Hanoi



Im Hotel bekam ich zum Geburtstag eine Torte geschenkt

## Citynahes Hotel für ein paar Tage geeignet

Meine Frau und ich hatten eine Suite (Nr. 602) - sehr groß. In der Mitte stand ein Massagesessel zur kostenlosen Benutzung. Internet kostenlos im Fernseher auf dem Zimmer. Das Frühstück war nicht besonders. Aufgrund unserer großen Reisegruppe (Ü60-Fußballmannschaft SV Petkum aus Emden mit 35 Personen) waren die paar Brote schnell vergriffen. Dann wurde zwar viel nachgelegt - aber alles gefroren. Das Hotel liegt citynah. Vor dem Hotel sieht es wie üblich aus. Mopeds auf dem Bürgersteig...auf der Straße knattern sie ununterbrochen. Links und rechts vom Eingang sitzen Menschen und essen. Aber das ist in den Städten Vietnams üblich. Für ein paar Tage können wir das Hotel empfehlen. Das Personal war überaus freundlich.



Das Abendessen – in fast allen Restaurants – wurden immer im feierlichen Rahmen eingenommen. Meistens waren es bis zu 9 Gänge.



Am Abend haben wir zunächst im Restaurant sehr viel Spaß gehabt.



Eine Hochzeit wurde simuliert. Anschließend waren noch einige Freunde bei uns zu einer spontanen Feier auf dem Zimmer.

### 11.01.2014 (Sa) Stadtbesichtigung

Frühstück im Hotel. - Nach dem Frühstück begann unsere weitere Stadterkundung. Einige von uns waren aufgrund der Feier am Vorabend leicht angeschlagen. Zunächst besuchten wir das Ho Chi Minh Mausoleum.



Hier mussten wir uns, wie beim Militär, in Zweierreihen – Hände aus den Taschen – aufstellen und wurden dann unter Militärschutz ins Mausoleum eingelassen, wo Ho Chi Minh ruht (ausgestellt ist). Fotografieren war

untersagt. Danach wurde das Ho Chi Minh Pfahlhaus, welches immer noch im Zustand wie zu Lebzeiten von Ho Chi Minh ist, besucht. Außerdem konnten wir eine Einpfahl-Pagode bestaunen.



Die „Ein-Pfahl-Pagode“ ist eine der ältesten Pagoden in Hanoi. Sie ist wegen ihrer außergewöhnlichen Bauweise ein Wahrzeichen der Stadt. Ursprünglich 1049 von König Ly Thai Tong als 3 m langer Holztempel auf einem Baumstamm erbaut, steht die Rekonstruktion der Pagode heute auf einem Betonsockel, der aus dem künstlich angelegten See ragt

Weiter ging es zum Literaturtempel, welcher eines der besterhaltenen Bauwerke traditioneller vietnamesischer Architektur ist. 1070 gegründet und Konfuzius gewidmet, war dieser Tempel Ort der ersten vietnamesischen Universität.

Der Begriff *Literaturtempel* bezeichnet weder einen Tempel, noch diente die Anlage je religiösen Zwecken. 1070 vom dritten Kaiser der Lý-Dynastie Thanh Tong erbaut, stellt die Anlage bis heute zwar das Hauptheiligtum Vietnams dar, gleichwohl handelte es sich von Anbeginn um die erste Akademie des Landes, in der zwischen 1076 bis 1915 die Söhne der Mandarine und verschiedene Hochbegabte der bürgerlichen Aristokratie unterrichtet wurden. 1076 wurde im Gedenken an *den weisen Konfuzius (Khổng Tử)* die Nationale Universität, auf dem Gelände des Literaturtempels gegründet. Der Tempel basiert auf der Grundlage des Konfuziustempels in der Geburtsstadt Konfuzius' Qufu in der chinesischen Provinz **Shandong**. In dieser Provinz, in der Stadt **Qingdao** (Tsingtau), haben wir im Jahr 1993 und 1995 mit unserer Fußballmannschaft auch schon gespielt.



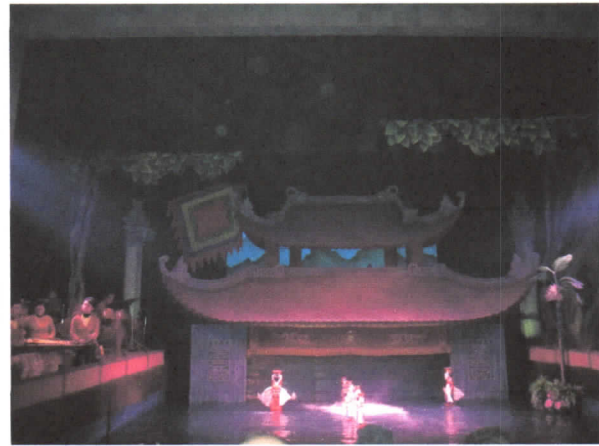
Wir konnten dort eine große Anzahl von Studenten (oder die, den Abschluss) mit allen gleichen Anzügen und Doktorhüten dort bestaunen.



Weiter ging es auf dem Stadtrundgang zur katholischen Kirche.



In der St. Joseph's Kathedrale fühlt man sich in das mittelalterliche Europa zurück versetzt. Bemerkenswert sind die quadratischen Türme, der kunstvoll bearbeitete Altar und die Farbglas-Fenster. Die katholische Kirche (es gibt rund 8 Millionen Katholiken in Vietnam) wurde von innen und außen besichtigt. Ein Krippenspiel war noch angebracht.



Wasserpuppen-Theater

Zum Abschluss des Tages, vorher tranken wir noch im unteren Teil des Theaters, Kaffee, erlebten wir eine **Wasserpuppen-Aufführung**, eine faszinierende Kunstform aus dem nördlichen Vietnam.

Das Wasserpuppentheater gibt es nur in Vietnam. Seine Ursprünge sind unklar, aber wahrscheinlich war es schon im 11. Jahrhundert ein fester Bestandteil im kulturellen Leben des Landes. Diese Kunstform wurde streng geheim gehalten und nur innerhalb einer Familie von den Alten an die Jungen weitergegeben. In den 1980er Jahren war sie fast ausgestorben, als eine französische Organisation mit neuen Puppen und einer neuen Bühne diese Tradition wieder zum Leben erweckte.

Die Zuschauer werden musikalisch von einem kleinen Orchester begrüßt, das die ganze Aufführung begleitet. Außerdem leihen die Orchestermitglieder den Puppen ihre Stimmen. Das Orchester sitzt üblicherweise neben der Bühne, die aus einem Wasserbecken besteht. Ursprünglich war dieses Wasserbecken der Dorfteich oder ein

See. In dem Becken stehen hinter einem Vorhang aus geflochtenem Bambus die Akteure, die die auf 3 bis 4 m langen Stangen montierten Wasserpuppen handhaben.

Aufgrund der vielen Lauferei und der schönen Melodie des Orchesters sind bei der Aufführung einige von uns eingeschlafen.

### **12.01.2014 (So) Hanoi: Fußballspiel**

Frühstück im Hotel. - Der heutige Tag stand ganz im Zeichen des Fußballs.

Wir sind mit dem Bus auf einen Nebenplatz des Stadions gefahren. Duschgelegenheiten gab es nicht, obwohl große Gebäude / Räume vorhanden waren. Einige haben sich im Waschbecken nach dem Spiel ein bisschen abgerubbelt. Dafür wurde, wie bei einem Championspiel, jedoch professionell mit Musik aufgelaufen. Vorneweg 4 junge Spieler mit einer großen Fifa-Fahne. Die beiden Mannschaften, der Kapitän und danach der Torwart, hinterher. Dann wurde wie bei den Profis sich aufgestellt. Der Schiedsrichter und die beiden Linienrichter haben sehr korrekt gepfiffen. Danach ging es zum Bankett – draußen, in einem großen Restaurant. Wir wurden bestens bewirtet – alles kostenlos. Ich habe den Spielern und Betreuern 19 Medaillen mit der Aufschrift – In Freundschaft – Ü60 SV Petkum – Januar 2014 – Germany – umgehängt. Die Vietnamesen waren darüber alle überglücklich.



Beide Mannschaften vor dem Spiel

*Petkumer auf dem Bild: Borchert ten Hove, Reinhard Spree, Didi Gebers, Behrend Reuter, Peter Tilinski, Wilhelm Schmidt, Siegmund van Grieken, Georg Klasen, Erich Bolinius, Reiseleiter Phong, kniend: Manfred de Buhr, Alwin Trumpf, Ernst-Otto Rausch, Jan de Buhr Siegfried Gersch, Wilhelm Siemers*





Auflaufen der Mannschaften

Emdener Zeitung vom Montag, 13. Januar 2014, Seite 14

### **Kurznachrichten**

Fußball / Ü 60

Erstes Spiel in **Vietnam** verloren

Hanoi/Emden. Die Ü60-Fußballer des Sportvereins Petkum haben ihr erstes Spiel im Rahmen ihrer Vietnam-Reise in Hanoi mit 3:5 verloren. Das Spiel wurde auf einem Nebenplatz des größten Stadions in Hanoi ausgetragen. Die Spieler der gegnerischen Mannschaft waren im Schnitt 25 Jahre jünger als die Petkumer. Schnell gingen die flinken einheimischen Spieler mit 4:0 in Führung. Wilhelm Schmidt gelang kurz vor der Pause der Anschlusstreffer. Durch zwei sehenswerte Treffer von Didi Gebers und Georg Klasen kamen die Petkumer auf 3:4 heran. Kurz vor Ende fiel dann das 5:3. Die Petkumer wuchsen in diesem Spiel wieder einmal über sich hinaus. Auf dem anschließenden Bankett wurden Geschenke ausgetauscht. Die Vietnamesen haben vor, nach Petkum zu kommen.

Abends sind die meisten von uns in die Altstadt gegangen. Ein Fußballspieler hat dort eine Kneipe und hatte uns beim Bankett nach dort eingeladen. Es war sehr spaßig. Siegmund, Doris, Brigitte und Reinhard sind mit einer Rikscha ins Hotel gefahren. Wohl, weil sie heil durch den Verkehr gekommen sind, haben sie das 10-fache an Fahrgeld gezahlt.

### **13.01.2014 (Mo) Hanoi - Halong-Bucht**

Frühstück im Hotel. - Gegensätzlicher könnten die Bilder kaum sein: Tradition und Moderne liegen auf der Strecke zwischen Hanoi und der Halong-Bucht eng beieinander, denn Reisfelder und Produktionsstätten für High Tech sind ihre ständigen Wegbegleiter. Nach etwa 3,5 Stunden erreichten wir die malerischen Halong-Bucht (UNESCO-Welterbe), die mit ihren ca. 3000 Inseln und einer Fläche von 1500 qkm zu den schönsten Landschaften der Erde zählt. Die bizarren Felsen und Inseln, die wir während der Kurzkreuzfahrt sahen, wurden über tausende Jahre hinweg von Wind und Wasser geformt und entstanden der Legende nach durch einen Drachen.



Mit einem Ruderboot – jeweils mit 4 Personen besetzt – wurde die Halong-Bucht von uns erkundet. Welch eine herrliche Ruhe herrschte dort.  
Eine Übernachtung an Bord.

Bewertung in Holidaycheck

**Victoria Star**

Sehr gutes Schiff in der Halong-Bucht

**Schiff allgemein**



Das Schiff sah von außen sehr schön aus - insbesondere, wenn die Segel gesetzt waren. Es gab 2 Decks und ein Oberdeck wo das Restaurant war. Essen und Trinken war sehr gut. Man konnte auf Kabine schreiben lassen und bezahlte am Ende mit Dollar oder Euros.

**Kabine** Punkte von 6: 5.0

Die Außenkabine war sehr schön, mit einem Balkon. Wir hatten die Kabine 206. Schöne Betten. Bad war in Ordnung. Alles ziemlich neu.

**Gastronomie** 5.0

Auf dem Oberdeck befand sich das Restaurant. Qualität der Speisen war völlig in Ordnung. Das Personal war sehr bemüht, alles sehr gut zu machen. Die Atmosphäre war schön.

**Service** 6.0

Alle sehr freundlich - das Personal in Vietnam sowieso - aber auch der europäische, stämmige Manager

**Landausflüge** 6.0

Wir wurden zunächst mit einem Ruderboot von einer jungen Frau (jeweils 4 Personen unserer 35-starken Fußballgruppe aus Emden-Petkum in die Halongbucht zu den schwimmenden Fischerhäusern gebracht.





Welch eine Ruhe. Wunderschön. Am nächsten Tag ging es dann zunächst mit Motorbooten in die große Höhle.

**Sonstige Tipps & Empfehlungen**

Dieses Schiff war meines Erachtens in der Halongbucht eins der besseren Schiffe.

**14.01.2014 (Di) Halong-Bucht - Hanoi - Hué**

Nach dem ersten Frühstück ganz früh an Bord, zog die grandiose Inselwelt an uns vorüber.



Frühmorgens vom Schiff aus



Tagsüber ein wunderbarer Blick



Mit den Booten ging es zur Höhle



Eingang zur Höhle



Die große Höhle



Nach dem Erkunden der Höhle gab es ein weiteres, großes Frühstück an Bord. Danach ging es bei strahlendem Sonnenwetter zurück mit den Booten an Land.



Zurück an Land führen wir zunächst die hohe Brücke hoch und machten dann einen rund 45-minütigen Spaziergang auf der Promenade an der Halong-Bucht. Danach besuchten wir eine Perlenfabrik.

Auf der Rückfahrt nach Hanoi haben wir Halt an einem großen Friedhof gemacht.



Unser Reiseführer erzählte:

Gleich nach dem Tod muss sich die Familie des Toten bei der Friedhofsverwaltungsstelle eintragen, um ein Grundstück zur Verfügung zu stellen. Das Grab bleibt nicht für immer da. Nach 3 - 5 Jahren wird die Leiche nachts aus dem Grab genommen und woanders – vielfach auf dem eigenen Grundstück (überall sieht man von der Straße aus Grabstellen!) hingelegt. Die Knochen werden mit Reisschnaps gesäubert. Danach werden die Knochen des Toten in ein Kästchen gelegt und man legt ein meist gemauertes Grabmal für die Ewigkeit an.



Unterwegs auf einer Raststätte, dort war eine Seidenstickerei, wurde Rast eingelegt. Auf fast allen Raststätten, die wir in Vietnam angefahren sind, waren große Verkaufsgeschäfte. Dass sich dies lohnt, haben die Vietnamesen, obwohl kommunistisch regiert, schon verstanden.



Da es bis Hanoi auf einer langen Strecke keine Raststätte mehr gab, aber aufgrund des Hanoi-Bieres einige von uns Männern Druck hatten, hielt der Fahrer einfach auf der Autobahn an, da der Bus keine Toilette hatte. So was wäre bei uns undenkbar.

Am Abend sind wir mit einem Airbus A321 von Hanoi nach Hué geflogen

19.15 Uhr ab Hanoi

20.25 Uhr an Hué

Hier empfing uns der Reiseleiter Duc, er war der beste von den drei Reiseleitern, der uns betreut haben. Er hatte auch in der DDR studiert. Nur weil sein Vater – ein Marxist-Leninist – nicht wollte, dass er zuviel von dem Kapitalismus (nach 1989) mit bekam, musste er wieder nach Vietnam. Er wohnt mit seiner Mutter, seiner Frau und 2 Kinder auf insgesamt 40 qm. Seiner Mutter muss er immer noch gehorchen. Wenn er beispielsweise einen Sohn zeugen soll/will, dann gibt seine Mutter den Tag der Zeugung - und wie das Bett dabei stehen soll, vor. Nicht zu glauben, aber wahr. Duc ist aber sehr aufgeschlossen und neigt mehr zum Westen als zu den Kommunisten, die ja noch immer als Einheitspartei das ganze Land regieren.



**15.01.2014 (Mi) Hué: Kaiserstadt und Kaisergräber**

Bewertung in Holidaycheck

**Green Hotel**

Sehr schönes, großzügig gebautes Hotel

Es ist ein sehr großes Hotel, welches noch nicht sehr alt ist. Es gibt verschiedene Bars und Restaurants, die aber nicht alle immer zur gleichen Zeit geöffnet sind. An einem Tag war das Frühstück dort und dann wieder völlig wo anders. Wir waren mit einer Fußballgruppe von 35 Personen (Ü60 Emden-Petkum) dort und hatten unterschiedlich große Zimmer. Meine Frau und ich hatten eine riesige Suite (siehe Foto), und zwar Nr. 311.



Insgesamt waren wir alle sehr zufrieden mit dem Hotel.

Frühstück im Hotel. - Wir haben diesen Tag in Hué mit einem Besuch der Kaiserstadt, die zu den UNESCO-Welterbestätten zählt, begonnen.



Eingang zur Kaiserstadt

Anfang des 19. Jh. wurde diese nach dem Vorbild der Verbotenen Stadt in Peking als Schutz- und Verteidigungsanlage für die kaiserlichen Stätten erbaut. Aber, wie wir meinen, die schon einmal in der Kaiserstadt in Peking waren, nicht zu vergleichen. Die meisten Gebäude sind völlig zerstört oder schon nicht mehr zu sehen. Die Amerikaner haben im Krieg dieser Festung durch Bomben den Rest gegeben. Aber man sieht, dass die Vietnamesen einen Aufbau langsam vornehmen. Dazu ist aber sehr, sehr viel Geld notwendig. Auch Deutschland hat schon dafür gespendet - lt. Aushang dort.



Eine 45-minütige Rikschafahrt durch die lebhaftere Innenstadt schloss sich an. Unser Reiseleiter hatte für einen Dollar pro Person die Fahrt abgeschlossen

Das Mittagessen (wieder rund 7 Gänge) nahmen wir in einem sehr geschmackvollem Atelier ein. Wirklich ein schönes Ambiente – mit einem tollen Garten.



Für 2 Flaschen Reisschnaps nach dem schmackhaften Essen habe ich nur 10 Euro ausgegeben. Die Malerin, sie war leider nicht anwesend, hat meistens traurige Bilder gemalt. Sie hat ihren einzigen Sohn in Amerika, als er einen Nichtschwimmer retten wollte und dabei ertrank, verloren. Ein Pavillon hat sie ihm mit einem Altar gewidmet.

Danach ging es zu bewundernswerten chinesischen Ming-Gräbern – so eine Art inspirierte Mausoleen. Das **Grab des Minh Mangs Imperial** liegt 12 km von der Stadt Hue, der *Mount Cam Ke* und *Parfüm Fluss West Bank*. Dieses kaiserliche Grab ist ein Spiegelbild der **chinesischen architektonischen Konzepte**,



Sehenswürdigkeiten in Denkmäler, Statuen, Gärten und vor allem die Brücke über einem See von Lotus-Blüten, die Zugriff auf das kaiserliche Minh Mang Grab empfohlen.



Das Grabmal von Minh Mang lässt die Architektur mit der Schönheit der Landschaft verschmelzen.



Anschließend genossen wir eine fast 1 1/2stündige Bootsfahrt auf dem „Fluss der Wohlgerüche“ zur Thien Mu Pagode wurden auch Taschen und Krimskrams angeboten. Es wurde schwer verhandelt und zum Schluss günstig eingekauft (4 Taschen beispielsweise). Ein Kloster, wo schon 10-jährige als Mönche ausgebildet werden, konnten wir von außen besichtigen.



Die **Thien Mu-Pagode** ist ein buddistisches Kloster in Hue, gelegen auf einer Anhöhe am nördlichen Ufer des Parfüm-Flusses (Fluss der Wohlgerüche). Mit dem siebenstöckigen *Phước Duyên*-Turm ist die Pagode die höchste Vietnams.

Das Kloster besitzt außerdem noch eine eher etwas ungewöhnliche Sehenswürdigkeit, einen alten Austin, ein kleines Auto, das auf der Anlage in einer Garage steht.



An der Windschutzscheibe dieses Austins befindet sich ein Foto, das 1963 um die ganze Welt ging und für Entsetzen sorgte. Das Foto zeigt die Selbstverbrennung des Mönches Thích Quang Đức am 11. Juni 1963 aus Protest gegen die Buddhistenverfolgung und Unterdrückung durch den katholischen Diktator Ngo Dinh Diem. In dem besagten Auto ließ sich der Mönch zu einer Straßenkreuzung in Saigon fahren, mit Benzin übergießen und anzünden. Das Foto erregte auch in den USA großes Aufsehen. Fünf Monate später ließ die USA den Diktator Diem fallen

**16.01.2014 (Do) Hué - Hoi An**

Frühstück im Hotel. –

Johann hatte Geburtstag. Wir haben ihm ein Ständchen gebracht.

Über den Wolkenpass gelangten wir mit dem Bus auf einer der schönsten Strecken Vietnams nach Da Nang.





Auf einer Raststätte, wo man Skulpturen aller Art kaufen konnte, konnten wir vom Ufer aus sehen, wie Schiffer Muschelsand vom Boden des Meeres holten. (siehe Foto).



Immer wieder boten uns spektakuläre Ausblicke auf Buchten und Strände.



**Eingang zum Museum Da Nang**



**Im Museum Da Nang**

Mehr über die Kulturgeschichte des Champa-Reiches erfuhren wir im Cham Museum in **Da Nang**. Da Nang ist eine Großstadt in Zentralvietnam. Sie war während der französischen Kolonialherrschaft auch unter dem Namen Tourane bekannt. Sie liegt am Delta des Flusses Han. Im Norden schließt sich der Wolkenpass als Wetterscheide an, nicht weit davon liegt die alte Kaiserstadt Hue. In der Stadt Da Nang leben etwa 485.000 Einwohner.

Nach Ankunft in **Hoi An** erfuhren wir bei einer Stadtführung mehr über die Geschichte der malerischen Stadt, deren Ursprünge über 2.000 Jahre zurückreichen. Hoi An war einst der größte Hafen in Südostasien und gilt als ein Hafen der Seidenstraße. Mit der zunehmenden Versandung des Hafens mussten die immer größeren Handelsschiffe in den Hafen von Da Nang ausweichen. So verlor Hoi An im 18. Jahrhundert immer mehr an Bedeutung. Heute hat die Stadt 75.000 Einwohner







Impressionen in Hoi An



Hochzeitspaar vor der Japanische Brücke



**Versammlungshalle**

Das Stadtbild der UNESCO-Welterbestätte ist seit Jahrhunderten fast unverändert und hat sich die Stimmung vergangener Zeiten bewahrt. Hoi An ist heute ein Zentrum traditioneller Handwerkskunst, bekannt für seine Holzschnitzarbeiten und Galerien, aber auch der Schneider, die in kürzester Zeit jegliche Kleidungsstücke nach Maß anfertigen.



Wilhelm Schmidt hat sich einen Anzug und Ernst-Otto eine Hose günstig anfertigen lassen. Saßen perfekt am nächsten Morgen bei der Anprobe.

Wir hatten eine Übernachtung in Hoi An.

Bewertung in Holidaycheck

### Hoi An Ancient House Village Resort & Spa

Zauberhaftes Hotel in ländlicher Umgebung

Ein wunderschönes, großes Hotel mitten in der Natur. Wir hatten eine Suite - V8. Nicht gebucht, sondern wurde uns zugeteilt. Für 2 Personen fast zu groß. Auf einer kleinen Anhöhe im Zimmer stand freistehend eine große Badewanne. Alles sehr geschmackvoll eingerichtet. Internet kostenlos im Zimmer.



Großer Balkon, von dort schaut man direkt auf die vielen Reisfelder mit den zahlreichen Ibissen. Zauberhaft insgesamt. Von dort aus haben wir, 35 Personen der Fußballmannschaft Ü60 vom SV Petkum aus Emden, eine mehrstündige Radtour unternommen. Die Räder wurden vom Hotel gestellt. Sehr zu empfehlen!

### 17.01.2014 (Fr) Hoi An – Saigon

Frühstück im Hotel. - Von unserem Hotel aus starteten wir bei leichtem Nieselregen am Morgen zu einem Radausflug in's Umland von Hoi An. Die Räder waren alle sehr gut, aber ohne Rücktrittsbremse. Waren gewöhnungsbedürftig.







Kindergarten



Bauer mit einem Wasserbüffel

Wir radelten zunächst durch das Dorf Cam Thanh, welches für seine vielen Wasserpalmen-Gärten (Wasserkokosnuss) bekannt ist. Weiter durch das Dorf Cua Dai bis nach Tra Que, dem Gemüsedorf mit schönen Gemüsefeldern.



Wir konnten sehen, dass mit Algen die Felder gedüngt werden.



In einer kleinen Gastwirtschaft des Bauern wurde ein typisches Essen unter Mitwirkung von unseren Frauen – aber auch von Männern (Peter) – erstellt. Schmeckte alles vorzüglich. Nach einem Reisschnaps ging dann der Transfer zurück nach Da Nang.





Seebär  
Pfeifmännchen

Unterwegs machten wir an dem schönen Strand in Da Nang, bei stürmischem Wetter, Halt.

Von Da Nang aus flogen wir mit einem Airbus A 321 nach Saigon (Ho Chi Minh City), zweifellos die führende Handels- und Wirtschaftsmetropole des Landes.

17.45 Uhr ab Da Nang

19.00 Uhr an Saigon

### Ankommen in Saigon oder Ho-Chi-Minh-Stadt

**Ho-Chi-Minh-Stadt (Saigon)** ist die größte Stadt Vietnams. Im gesamten Verwaltungsgebiet der Stadt leben 7,1 Millionen Einwohner (Volkszählung 2009). Es stellt kein zusammenhängendes Stadtgebiet dar, sondern ist – mit seiner außerhalb der Kernstadt dominierenden ländlichen Siedlungsstruktur – eher mit einer kleinen Provinz vergleichbar.

Die Stadt liegt etwas nördlich des Mekong-Deltas auf dem Westufer des Saigon-Flusses. Unter ihrem alten Namen **Sài Gòn (Saigon)** war sie bis zum April 1975 Hauptstadt der Republik Vietnam. Sie ist Industriestadt, Verkehrsknoten und Kulturzentrum mit Universitäten, Theatern, Kinos, Museen und Baudenkmälern. Ho-Chi-Minh-Stadt erhielt ihren Namen im Jahre 1976, nachdem Nord- und Südvietnam wiedervereinigt worden waren. Sie ist im Ausland nach wie vor unter ihrem alten Namen Saigon bekannt. Zur Abkürzung des vietnamesischen Namens *Thành Phố Hồ Chí Minh* wird in Vietnam die Stadt häufig **Sài Gòn** genannt, obwohl dies offiziell nur den ersten Bezirk von Saigon-Stadt bezeichnet.

Der neue und dritte Reiseleiter, Hong Gong, ein etwas reservierte Mann, hatte auch in der DDR Betriebswirtschaft und Maschinenbau studiert, empfing uns auf dem Flugplatz. Zunächst dachten wir, dass es in Saigon auf den Straßen zivilisierter, als in Hanoi zugeht. Aber das war nicht so. Auch hier fahren tausende von Mopeds kreuz und quer über die Straßen.

Bevor wir im Hotel eincheckten, bekamen alle noch in einer schönen Spa-Anlage eine 45-minütige Fußmassage. Wirklich etwas sehr Besonderes!







Bei meiner Fußmassage



Thedas Kopf wird massiert

#### Bewertung in Holidaycheck

#### **Elios Hotel Saigon**

Citynahes Hotel mit Restaurant im 12. Stock

Das Hotel liegt citynah. Der Fahrstuhl geht bis zu den Zimmern in den 11. Stock. Wir, das waren 35 Personen einer Fußballgruppe aus Emden-Petkum, hatten unterschiedlich große Zimmer. Meine Frau und ich hatten das Zimmer 809 mit insgesamt 3 Betten. Das Restaurant (Frühstückseinnahme) befindet sich im 12. Stock. Vom 11. Stockwerk muss man die Treppe nehmen. Von oben hat man einen herrlichen Ausblick über die Stadt.

Die Tische auf dem Balkon sind morgens schnell besetzt. Abends ist nicht viel los und man kann dann dort schön sitzen.



Frieda und Siegfried genossen die Morgensonne



Abends wurde kräftig gefeiert

#### **18.01.2014 (Sa) Saigon**

Frühstück im Hotel. - Unser Reiseleiter ging mit uns auf Entdeckungstour durch die von bewegten Zeiten geprägte Stadt und zeigte uns die verschiedenen Gesichter:



Das koloniale Saigon mit seinen von Bäumen gesäumten Boulevards, der Kathedrale Notre Dame (leider nur von außen, da dort eine Versammlung –kein Gottesdienst - stattfand), der Hauptpost und der Oper, und im Kontrast dazu das quirlige Chinatown mit seinen reich verzierten Tempeln und Pagoden.



In der Markthalle von Chinatown gibt es 1.500 Geschäfte. Wie die allerdings zu Verkäufen und zu Geld kommen, konnten wir nicht feststellen. Es kaufte fast niemand etwas von den überaus zahlreichen Besuchern. Allerdings sind es auch viele Großhandelsgeschäfte.



Nach dem anstrengenden Rundgang durch Chinatown machten wir in einem Café eine Kaffeepause. Schade, gegenüber war eine Brauerei. Haben wir zu spät bemerkt



Theda und ich im Café - Im Hintergrund Fotograf Martin und Behrend



In einem typischen Tempel wurde ein echtes Schwein geopfert



Besuch einer „Lackfabrik“ stand ebenfalls auf dem Programm





Eine weitere Tempelanlage, hier zerbarst der Priester mit einem Stock Ziegel von Spendern und sang immer wieder die gleiche Melodie, – mit einem Becken voller Schildkröten – wurde besichtigt.

Ein weiterer Höhepunkt erwartete uns am Nachmittag, denn wir besuchten das hiesige Fußballstadion und ein Fußball-Schulungszentrum.

Hierzu nachstehender Bericht, den unser Coach Wilhelm von Saigon aus an die unsere örtliche Presse mailte:

*Das im Programm der Ü60-Mannschaft vom SV Petkum vorgesehene zweite Spiel in Saigon fiel aus organisatorischen Gründen aus. Der Verein sagte das ab, da zu viele ältere Spieler wegen des Neujahrfestes bereits ortsabwesend waren. Die Petkumer wurden trotzdem im Fußball-Schulungszentrum von Hanoi von offiziellen Vertretern des höchsten in der Liga spielenden Vereins empfangen.*

*Eine Fußballtrainerin, ehemalige Erstligaspielerin, erläuterte auf dem Platz die Philosophie des Vereins. Alle Kinder, die Interesse am Fußball haben, werden frühzeitig von dem Verein gefördert - auch schulisch.*

*So wurden 9 Spieler des Vereins aus der eigenen U19 rekrutiert.*

*Mit dem Fußballclub Arsenal London besteht eine enge Kooperation. Besonders talentierte Kinder können so ein Fußballinternat in LONDON besuchen.*

*Als Dank für den überaus herzlichen Empfang übergab Erich Bolinius Geschenke und einen Vereinswimpel des SV Petkum.*



*Auf dem Foto von links*

*Johann Donker, Reinhard Spree, Wilhelm Schmidt, Wilhelm Siemers, Peter Tilinski, Georg Klasen, Bonni ten Hove, Jan Funk, Siegmund van Grieken, Wolfgang Mattheis, Erich Bolinius, Didi Gebers, kniend: Alwin Trump, Bernd Reuter, Jan de Buhr, Ernst Rausch, Siegfried Gersch, Manfred de Boer, Martin Hepp*



Am frühen Abend fahren wir mit einem Schiff auf dem Saigonfluss. Es gab ein 7-Gänge-Menü. Während der Dunkelheit sah die überwiegend hell erleuchtete Silhouette von Saigon sehr schön aus.



Die Schiffsfahrt mit dem Essen kostete 15 Euro pro Person. Preiswert für das, was geboten wurde

Danach ging es zu einer Lichterfahrt in die Stadt. Wegen des bevorstehenden Neujahrfestes waren überall bunte Lampen aufgehängt. Ein wunderbarer Anblick.



**19.01.2014 (So) 20.01.2014 Long Hai**

Nach dem Frühstück im Hotel verließen wir die „quirlige“ Metropole Saigon und fuhren rund 100 km zur Küste bis nach Long Hai.

Unterwegs besichtigten wir eine Reisernte.





Reisernte



Reis wird in der Sonne getrocknet

Die Bungalowanlage – Beach-Hotel- war wunderbar. Nachstehend einige Fotos – Impressionen ohne weiteren Kommentar.



Beim Frühstück



In der Anlage





**Am Strand**

-Zig Fischer mit **runden** Booten gingen auf Fang. Der war allerdings sehr bescheiden. Was die dort genau aus dem Meer holten, es war eine lila Masse, haben wir nicht herausbekommen. Fische waren nur sehr wenige im Netz.

Dort in der Anlage genossen wir die kommenden Tage überwiegend bei rund 30 Grad am Strand. Wir pflanzten als Andenken an unsere Vietnamreise einen Pinienbaum.



*Teilnehmer der Reise: Erich Bolinius, Theda Bolinius, Jan de Buhr, Johann Donker, Manfred de Buhr, Renate de Buhr, Jan Funk, Peter Tilinski, Didi Gebers, Annette Schön, Siegfried Gersch, Frieda Gersch, Annchen Hafen, Monika Kuhl, Martin Hepp, Marta Hepp, Wolfgang Mattheis, Inge Mattheis, Ernst-Otto Rausch, Wilhelmine Rausch, Behrend Reuter, Trientje Reuter, Wilhelm Schmidt, Angelika Schmidt, Wilhelm Siemers, Christa Siemers, Reinhard Spree, Brigitte Spree, Borchert ten Hove, Adelheid ten Hove, Alwin Trump, Brunhilde Tuitjer, Siegmund van Grieken Doris van Grieken*



Bewertung für Holidaycheck

### Hotel Ho Tram Beach Resort

Wunderbares, ruhiges Beach-Hotel (Bungalowstil)

Wir, das war die Ü60-Fußballmannschaft vom SV Petkum aus Emden, waren in verschiedenen Bungalows untergebracht.



Unser Bungalow – der per Video überwacht wurde

Meine Frau und ich hatten wohl eine Suite bekommen. Im unteren Bereich ein sehr schönes Doppelbett, Tisch, Sofas, Stühle, Kühlschrank, Fernseher und ein riesiges Bad mit Wanne und Dusche.



Zimmer mit Bett unten  
10 Leute)



Am späten Abend bei einer Feier in unserem Zimmer (insgesamt

Im oberen Bereich 2 Sessel mit einem Baldachin (nennt man wohl so) und ein Bad mit Dusche und WC - von dort konnte man allerdings den Himmel sehen. Auf der Terrasse standen 2 Sessel. Von dort konnte man den Strand und das Meer hören und sehen. Wir hatten die Bungalownummer 2 mit dem Namen Bellavista. Im Restaurant konnte man sehr gut essen - wirklich eine reichhaltige Auswahl. Ebenso das Frühstück. Allerdings gibt es keine Animation. Alles sehr, sehr ruhig. Wir würden es nicht länger als eine Woche da aushalten, da in der Umgebung nix los ist. Aber zum Entspannen wirklich geeignet. Wir haben zum Abschluss einen Pinienbaum am Strand gepflanzt. Ein Schild dazu wurde vom Hotel aufgestellt. Die 2 Pools - Süß- und Salzwasser - sind in Ordnung. Badetücher gibt es kostenlos

Abends, **Montag, am 20.1.14**, nach einem schönen Essen (a la carte) im nach den Seiten offenen Restaurant haben wir uns alle in der wunderbaren, mit weichen Sesseln ausgestatteten Lounge zum Abschiedsfest aus Vietnam getroffen. Es war ein sehr feuchtfrohliches Fest. Wobei Jan und Behrend mit lustigen Vorträgen die Lacher immer wieder auf ihre Seite hatten.

Am **Dienstag, 21.1.2014**, haben wir noch einmal die Sonne am Strand und das warme Wasser im Meer genossen. Nach einem individuellen Mittagessen sind wir dann gegen 16.45 Uhr zum Transfer zum Flughafen Saigon mit dem Bus gestartet. Unterwegs – auf der dreistündigen Fahrt, eine Raststätte gab es nicht, drückte wieder das Bier. Der Bus hielt vor einer Tankstelle an, um einen Toilettenbesuch zu organisieren. Der Besitzer lehnte die Benutzung jedoch ab. Unser Reiseleiter ging kurzerhand in ein Privathaus und bat um Toilettenbenutzung. Und das hat auch geklappt. Wie es da im Bad aussah, verschweige ich hier allerdings. Die Tochter der Wohnungsinhaberin hat sich aber sehr über gespendete Dollars gefreut.

Was uns sehr übel in Vietnam aufgestoßen ist, dass überall an den Straßenrändern sehr viel Müll (überwiegend Plastik) liegt. Die Vietnamesen haben dazu wohl kein Verhältnis.



Das mag ein Beispiel sein.

Als wir vor der Tankstelle wegen der Toilettenpause standen, holte unser Bus-Boy den großen Karton, wo wir im Bus unsere leeren Bierdosen reingestellt hatten, heraus und legte diesen einfach an den Straßenrand. Unser leiser Protest wurde ignoriert.

Im Flughafen waren wir schon sehr früh. Der Reiseleiter begründete den frühen Zeitpunkt damit, dass es vorgekommen sei, dass der Bus im Stau stecken geblieben sei und dass man dann Mopeds angefordert hätte um Menschen und Koffer zum Flugplatz zu transportieren. Das wollte er auf jeden Fall verhindern.

So haben wir es uns in einem Restaurant im Flughafen noch einmal gemütlich gemacht, bevor der Flieger, eine Boeing 777, um 23.40 Uhr in Richtung Frankfurt startete.





**22.01.2014 (Mi) 06.30 Uhr an Frankfurt**

Busfahrer Walter Nagel und seine Frau Waltraud warteten schon auf uns. Danach mit dem schönen Reiter-Bus zurück. Wolfgang und Inge, die mit einem Zug, wo sie Plätze reserviert hatten, zurückfahren wollten, hatten Pech. Sie konnten den Zug nach Erfurt wegen einer Bombendrohung nicht erreichen. Aber mit 1 ½stündiger Verspätung sind sie dann doch in ihrem Haus in Kirchheilingen wohlbehalten angekommen.

Wir anderen haben um 9.00 Uhr noch ein sehr schönes vorbestelltes Frühstück für 6.50 Euro pro Person in der Raststätte Siegerland eingenommen. In der Raststätte Ems Vechte wurde noch eine Mittagspause eingelegt. Einige haben eine kräftige Erbsensuppe gegessen. Ich habe Grünkohl mit Pinkel zu mir genommen. Was lecker ist doch ostfriesische oder deutsche Hausmannskost nach der 14-tägigen asiatischen Kost!!!!

Gegen 15.30 Uhr waren wir glücklich, zufrieden aber übermüdet von einer beeindruckenden Reise aus Vietnam, die uns noch lange in guter Erinnerung bleiben wird, zurück in Emden.

Alwin wird von der Reise eine DVD erstellen. Wir werden in absehbarer Zeit gemeinsam eine Tagesfahrt nach Eemshaven (mit Führung) und Assen in den Niederlanden – dort mit einer Stadtführung – unternehmen. Nach der Rückkehr am frühen Abend soll dann die DVD – nach einem schmackhaften Essen – vorgestellt werden.

Und dann werde ich auch einen Vorschlag für die 17. Weltreise unserer Ü60-Mannschaft vom Sportverein Petkum unterbreiten. Freuen wir uns schon jetzt auf die nächsten Aktivitäten.....

\*\*\*\*\*

Emder Zeitung vom Samstag, 25. Januar 2014, Seite 26

### **Und überall Mopeds, Mopeds, Mopeds**

35-köpfige Reisegruppe der Ü 60-Fußballer von ihrer 16. Weltreise nach **Vietnam** zurück. Emden. Mit vielen unvergesslichen Eindrücken sind die Petkumer Oldie-Fußballer aus Vietnam zurückgekommen, aus einem Land, das viele Menschen nur aus den früheren Nachrichten als Region unheilvoller Vergangenheit kennen. Doch die Petkumer erlebten ein Land voller quirligem Leben, interessanter Kultur, ein Land mit sportlichem Ehrgeiz und schmackhaften Speisen.

Nachhaltig haben sich ins Gedächtnis der 19 Petkumer Ü60-Fußballer und der 16 „Spielerfrauen“ die Abertausende von Mopeds eingebrannt, die vor allem in den Großstädten Hanoi und Saigon ständig die Straßen bevölkern. Sie sind das Hauptverkehrsmittel, hält Reiseorganisator und Chronist Erich Bolinius fest: „Es war immer wieder ein Abenteuer, von einer Straßenseite zur anderen zu wechseln, weil die Mopedfahrer einfach nicht anhielten, sondern um die Fußgänger mit hoher Geschwindigkeit herumkurvten. Offiziell herrscht zwar Rechtsverkehr in Vietnam. „In der Regel wird jedoch gefahren, wo gerade Platz ist“, erlebten die Ostfriesen.

Nicht nur deshalb ist die 16. Weltreise der Petkumer Altliga und ihr Ziel Vietnam mit seinem 92 Millionen Einwohnern etwas ganz Besonderes gewesen. Das Land, das seit dem 2. Juli 1976 wieder vereinigt ist und von der Einheitspartei der Kommunisten regiert wird, ist vor allem im Süden des Landes von Armut geprägt, halten die Petkumer fest. So verdient ein einfacher Staatsbediensteter nur rund 70 Euro im Monat .

Als Touristen waren die Petkumer selber Exoten: Unter den jährlich rund sieben Millionen Touristen sind nur 120 000 Deutsche. Die Ostfriesen wurden während ihres Aufenthaltes von insgesamt drei Reiseleitern betreut, die alle in der ehemaligen DDR studiert hatten.



Der Sport stand auf der Reise zweimal im Vordergrund - in den beiden großen Städten Saigon und Hanoi. Wie bereits berichtet, spielten die Petkumer in Hanoi tatsächlich Fußball - gegen eine im Durchschnitt um 25 Jahre jüngere Mannschaft verloren sie mit 3:5. Und auch dort zeigten die Petkumer, dass sie von der gepflegten Mahlzeit mindestens so viel halten wie vom Fußballspielen: „Das anschließende Bankett war von herzlicher Freundschaft geprägt“, berichtet Chronist Bolinius.

Der zweite sportliche Termin war in Saigon vorgesehen, im dortigen Fußball-Schulungszentrum. Das vorgesehene Fußballspiel fiel aus organisatorischen Gründen aus: Der dortige Verein sagte ab, da zu viele ältere Spieler wegen des Neujahrfestes bereits ortsabwesend waren. Die Petkumer wurden trotzdem im Schulungszentrum von offiziellen Vertretern des höchsten in der Liga spielenden Vereins empfangen. Eine Trainerin, selbst ehemalige Erstligaspielerin, erläuterte auf dem Platz die Philosophie des Vereins. Alle Kinder, die Interesse am Fußball haben, werden frühzeitig von dem Verein gefördert - auch schulisch. Der Erfolg: Neun aktuelle Spieler des Vereins wurden aus der eigenen U19 rekrutiert. Mit dem FC Arsenal London besteht eine enge Kooperation. Besonders talentierte Kinder können so ein Fußballinternat in London besuchen.

Natürlich sind die sportlichen Termine nur ein kleiner Teil einer solchen Reise. Es gab eine Menge anderer Erlebnisse. Nachfolgend ein paar Auszüge dessen, was Chronist Bolinius festgehalten hat .

Los ging es von Frankfurt aus in einem rund zehnstündigen Flug in Vietnams Hauptstadt Hanoi mit sieben Millionen Einwohnern, wo die ostfriesische Reisegruppe für drei Tage blieb. Neben dem Besuch des Ho Chi Minh Mausoleums und der Altstadt stand auch der Besuch bei einer faszinierenden Wasserpuppen-Aufführung auf dem Petkumer Programm. Die malerische Halong-Bucht (Unesco-Weltkulturerbe) mit ihren 3000 Inseln, die zu den schönsten Landschaften der Erde zählt, haben die Petkumer auf einer zweitägigen Kreuzfahrt erkundet.

Mit dem Flugzeug ging es weiter in die ehemalige Kaiserstadt Hué. Neben der Besichtigung der Kaiserstadt (Weltkulturerbe), die leider durch Bomben der Amerikaner im Vietnamkrieg weitgehend zerstört wurde, gab es eine Rikschafahrt durch die Innenstadt und eine mehrstündige Bootsfahrt auf dem „Fluss der Wohlgerüche“.

Von Hué fuhren die Petkumer mit dem Bus über den „Wolkenpass“ nach Hoi An, eine über 2000 Jahre alte Hafenstadt. Das Stadtbild der UNESCO-Welterbestätte ist seit Jahrhunderten fast unverändert. Hier wird die Handwerkskunst groß geschrieben. Einige Spieler ließen sich Anzüge maßschneidern, die über Nacht fertiggestellt wurden. Von dort wurde auch ein mehrstündiger Radausflug ins Umland durch Reis- und Gemüsefelder unternommen. Anschließend wurden die Petkumer in die asiatische Kochkunst einbezogen.

Von Danang, wo noch ein Museum besichtigt wurde, flogen die Petkumer weiter in die Acht-Millionenstadt Saigon (offiziell Ho-Chi-Minh-Stadt). Gleich nach der Landung entspannten sich alle bei einer 45-minütigen Kräuter-Fußmassage. Neben einer Stadtführung wurde das quirlige Chinatown mit seinen reich verzierten Tempeln und Pagoden besichtigt. Nachmittags ging es in das Fußball-Schulungszentrum. Eine mehrstündige Schiffsfahrt mit einem neugängigen Essen am Abend auf dem Saigonfluss rundete den Besuch in Saigon ab. Die letzten drei Tage in Vietnam dienten dann der Entspannung in einem luxuriösen Strandhotel in Long-Hai, 100 Kilometer von Saigon entfernt. Hier pflanzten die Petkumer zur Erinnerung einen Pinienbaum.

Am Mittwoch kamen sie voll mit den vielen Eindrücken nach Emden zurück. red/jvk  
Emder Zeitung vom Samstag, 25. Januar 2014, Seite 26

\*\*\*\*\*

Ostfriesen Zeitung - Emden  
29.01.2014



## Ein Petkumer Pinienbaum wächst nun in Vietnam

Die Reisegruppe aus Emden am Strand von Long-Hai. Bild: Privat

Die Ü60-Fußballer des Sportvereins SV Petkum und ihre Frauen unternahmen ihre 16. Weltreise. Sie erkundeten verschiedenen Städte, besuchten Museen und setzten sich in Long-Hai ein kleines, grünes Denkmal

Emden - Am Strand von Long-Hai in Vietnam wächst nun ein kleiner Pinienbaum. Auf einem Holzschild davor steht: „Ü60-Fußball SV Petkum. Germany.“ Eine Erinnerung an die Gäste aus Emden, die ihn dort auf ihrer bereits 16. Weltreise pflanzten. Die 19 Fußballer des Sportvereins und ihre 16 Spielerfrauen nahmen von der 14-tägigen Rundreise wieder viele unvergessliche Eindrücke mit nach Hause.

Von Frankfurt ging es zunächst in einem rund zehnstündigen Flug für drei Tage in Vietnams Hauptstadt Hanoi. Neben dem Besuch des Ho Chi Minh-Mausoleums und der Altstadt stand auch eine Wasserpuppen-Aufführung auf dem Programm. Das Fußballspiel wurde gegen eine im Durchschnitt um 25 Jahre jüngere Mannschaft mit 3:5 verloren. Im Anschluss gab es noch ein gemeinsames Essen. Auf einer zweitägigen Kreuzfahrt erkundeten die Petkumer die malerische Halong-Bucht, die mit ihren 3000 Inseln zu den schönsten Landschaften der Erde zählt. Mit dem Flugzeug ging es danach weiter in die ehemalige Kaiserstadt Hué. Neben der Besichtigung der Stadt, die durch Bomben der Amerikaner im Vietnamkrieg weitgehend zerstört wurden, stand eine Rikschafahrt und eine mehrstündige Bootsfahrt auf dem „Fluss der Wohlgerüche“ auf dem Programm. Von Hué fuhren die Petkumer mit dem Bus über den „Wolkenpass“ Hoi An, eine über 2000 Jahre alte Hafenstadt.

Das Stadtbild ist seit Jahrhunderten fast unverändert. Hier werde die Handwerkskunst groß geschrieben, schwärmen die Petkumer in ihrem Reisebericht. Einige Spieler ließen sich Anzüge maßschneidern, die über Nacht erstellt wurden. Von dort machten sie auch einen mehrstündigen Radausflug ins Umland durch Reis- und Gemüsegelder. Anschließend lernten sie die asiatische Kochkunst näher kennen. Von Danang, wo die Reisegruppe noch ein Museum besichtigte, flogen sie weiter in die Acht-Millionenstadt Saigon. Gleich nach der Landung entspannten sich alle bei einer Kräuter-Fußmassage. Neben einer Stadtführung wurde Chinatown mit seinen reich verzierten Tempeln und Pagoden besichtigt. Nachmittags ging es in das Fußball-Schulungszentrum von Saigon, wo die Petkumer von Offiziellen des Fußballverbandes empfangen wurden. Eine mehrstündige Schiffsfahrt mit einem Neungängigen Essen am Abend auf dem Saigonfluss rundete den Besuch ab. Die letzten drei Tage in Vietnam dienten der Entspannung in einem Strandhotel in Long-Hai, 100 Kilometer von Saigon entfernt.